

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen
„Tageblatt“, Riesa

Verlagspreis
Rt. 20.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 195.

Mittwoch, 24. August 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch waisen Träger: frei ins Haus 1 Mark 20 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 35 Pfg. Einzelnummern für die Nummer des Aufgabebes bis Sonntag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Auf dem städtischen Areal hinter dem Pulvermagazin an dem Wege nach Pausly darf von jetzt ab Schutt, Asche und dergleichen nicht mehr abgelagert werden. Zuwiderhandelnde trifft eine Geldstrafe bis zu 20 M. oder Haft bis zu 3 Tagen.

Zur Ablagerung von Schutt, Asche u. s. w. ist der Platz vor der Ziegelei Böhlis neben dem Artillerieübungsplatz bestimmt worden. Aufgestellte Tafeln geben die Lage dieses Platzes an. Riesa, den 23. August 1898.

Der Rath der Stadt.
Boeters.

Sch.

Als gefunden sind bei uns eine Sandtasche und ein Fernglas abgegeben worden. Riesa, den 24. August 1898.

Der Rath der Stadt.
Boeters.

S.

Wegen vorzunehmender Beschleunigungsarbeiten bleibt der Riesa-Pauslyer Communicationsweg von der Markstraße bis zur Fluggrenze Riesa-Pausly vom 26. August bis zum 1. September dieses Jahres für den Verkehr gesperrt. Die Sperrung wird durch aufgestellte Tafeln kenntlich gemacht.

Riesa, den 24. August 1898.

Der Rath der Stadt.
Boeters.

Auf dem Truppenübungsplatz Zeithain ist ein herrenloses Pferd eingezogen worden. Dasselbe ist gegen Erhaltung der erwachsenen Kosten nach gehöriger Legitimation durch den Besitzer bei der Kommandantur des Truppenübungsplatzes Zeithain abzuholen.

Kommandantur Truppenübungsplatz Zeithain.

Vertilgung und Sächsisches.

Riesa, 24. August 1898.

Mit dem angefangenen Biennale erreichte letzte Nacht das zweite diesjährige Schützenfest unserer Schützengesellschaft der sogenannten „Schützen-Gute-Montag“ programmgemäß sein Ende. Durch selten gänstiges Wetter ward diesmal das Fest ausgezeichnet und in Folge dessen war auch der Besuch auf dem Schützenplatze ein sehr reger. Die Fierzanten sowohl als auch die Festbesucher dürften diesmal wohl mit den erzielten geschäftlichen Ergebnissen zufrieden sein, wenigstens die Festbesucher, da es, dank der großen Wärme, an dem nöthigen Durst ja nicht gefehlt hat. Besonders Interesse fand im Publikum das gestrige vom Schützen-Ministerium veranlasste Biennale. Die vorgenommene Requirirung bei der Einwohnerwehr hatte man durchgängig gern unterstützt und hat dieselbe einen recht guten Erfolg gehabt, so daß es an Proviand nicht fehlte. Drei Biennalefeuer, die man angekündigt hatte, und an denen auch gelacht wurde, waren statt umlagert; die Officiere der Gesellschaft hatten sich ein höchstes Fest erichtet und ließen es sich darin gut gehen, dagegen wurde mehrfach ein Königszelt mit dem nöthigen und erwarteten splendiden Ganze vermischt; das diesjährige Arrangement ward wohl nicht ganz correct durchgeführt worden. — Uebrigens gestaltete sich das Schützenfest, wie erwartet, wieder zu einem kleinen Volksfeste, an dem Viele Unterhaltung und Belustigung fanden.

Der Branddirektor Weigand Chemnitz giebt in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Landesauschusses sächsischer Feuerwehren in der neuesten Nummer der „Sächsischen Feuerwehrgesellschaft“ bekannt, daß laut Mitteilung der Königl. Brandversicherungs-Kammer an Unterabteilungen aus dem Feuerwehrrunde bei Unglücks- bzw. Erkrankungsfällen im Feuerwehrrunde an Feuerwehrräubern bzw. an die Hinterlassenen derselben bewilligt worden sind: in 166 Fällen an 175 Personen 4319 Mark an Zuschüssen den Kur- und Verpflegungskosten; in 522 Fällen an 551 Personen 57 665 Mark an Entschädigung für Erwerbsverlust; in 10 Fällen an 10 Personen 707 Mark an Begräbniskosten; in 184 Fällen an 184 Personen 23732 Mark an Wittwenpensionen; in 118 Fällen an 223 Personen 14339 Mark an Erziehungsbeiträgen für Kinder. Insgesamt in 1000 Fällen an 1143 Personen 100 763 Mark.

Bei Postsendungen an Militärpersonen (bis einschließlich Feldwebel oder Hauptmann, nicht aber an heurlaubende Militärs oder an Freiwillige) werden, woran wieder einmal erinnert sei, folgende Vergünstigungen gewährt: 1. Postarten und gewöhnliche Briefe bis zum Gewicht von 50 Gramm portofrei. 2. Für Postanweisungen bis 15 M. sind 10 Pfg. (Frankungszwang) zu entrichten. 3. Für Pakete ohne Wertangabe bis 3 Kilo ohne Unterschied der Entfernung beträgt das Porto 20 Pfg. Für unfrankierte Pakete bis 3 Kilo wird Zuschlagporto nicht erhoben. Alle vorgenannten Sendungen müssen außer der Adresse die Aufschrift tragen: „Soldatenbrief, eigene Angelegenheit des Empfängers“. Alle Postsendungen von Soldaten unterliegen der vollen Portozahlung.

Dieschstein, 23. August. Als gestern der bejahrte Maurer R. aus Eckwitz in der vor dem Hofthore des Rittergutes ausgemauerten Grube, welche zur Anlage einer großen Decimalswaage bestimmt ist, damit beschäftigt war, in ein Sandsteinlager ein Loch zu meißeln, kam ein neben ihm angelehnter schwerer Eisenträger aus noch nicht aufgekärter Ursache zum Umfallen und zerstückte ihm einen Arm; auch ein Bein wurde ihm beschädigt. Der Verunglückte wurde sogleich mit Giftigkeit nach seiner Wohnung gebracht.

Döhlen, 23. August. In der Nacht zum Sonntag war auf dem Wege zwischen Weißig und Janderoda der Schmied Gräbe aus Janderoda mit drei auf dem Vorwerk Weißig beschäftigten russischen Arbeitern in Wortwechsel geraten. Dabei ist Gräbe von den Russen derart mißhandelt worden, daß er schwerverletzt in seine Wohnung geschafft werden mußte.

Döhlen. Ein Raubfall ist am Sonntag Abend in der 10. Stunde auf der Wälschstraße, am Lazareth, von zwei Unbekannten an einem hier wohnhaften Modelistiker, der mit seiner Braut von der Tanzmusik im Wälscher Hofe heimkehrte, versucht worden. Der eine der beiden Männer hat den Tischler erfaßt, zu Boden geworfen, in ein Kartoffelfeld gezerrt und während er ihn würgte, versuchte er zugleich seinem Opfer Uhr und Portemonnaie zu rauben. Der andere Mann hat das Mädchen niedergeworfen und hat es mit der Faust auf den Kopf geschlagen. Auf die Hilfe rufe der beiden Angefallenen sind verschiedene Personen herbeigekommen, worauf die beiden Wegelagerer in der Dunkelheit die Flucht ergriffen. Zwei der Thäter dringend verdächtige galizische Arbeiter (Gebrüder), sind am Montag in Döhlen und Teichitz durch die Gendarmerie beziehentlich durch die Polizei verhaftet worden.

Rossen, 22. August. In Folge der am hiesigen Kgl. Lehrerseminar vorgenommenen Bauten, welche nicht ganz demüthigt werden konnten, haben die großen Ferien eine Verlängerung erfahren. Der Unterricht beginnt erst am 29. August wieder.

Sainsberg, 22. August. In vergangener Nacht gegen 1 Uhr brach in einem Schuppen der Thobischen Papierfabrik hier Feuer aus. In den dort untergebrachten Holzabfällen, Buchholze u. s. w. fand das Element reiche Nahrung; es griff mit rasender Schnelligkeit um sich. Die Flammen schlugen bereits hoch zum Dache hinaus, als man den Brand bemerkte. Nur durch das sofortige energische Eingreifen der Fabrikfeuerwehr mit einer Dampfdruckleitung wurde der Brand gelöscht, wodurch jede weitere Gefahr für die in unmittelbarer Nähe befindliche Strohhofabrik beseitigt war.

Pirna. Unser Anzeiger erzählt: Zu einem Kuffchen erregenden Tumult kam es am vorgestrigen Nachmittage gelegentlich des Brandes in Rottwerndorf auf dem dortigen Rittergutshofe. Als die ersten Alarmsignale ertönten, da eilten zu den vielen Hunderten von Zuschauern auch etwa 200 Steinbrucharbeiter aus den nahen Cottauer Steinbrüchen herzu und nahmen auf dem Rittergutshofe Aufstellung. Da es noch an Hilfsmannschaften mangelte, wurden auch diese Leute zur Thätigkeit aufgefordert, doch gestiegen sich die zu meist aus Tschechen und Böhmen Bestehenden in der Rolle der müßigen Zuschauer. Es war deshalb der Wunsch des Besitzers nach Räumung des Hofes ganz gerechtfertigt. Der Rottwerndorfer und der Pirnaer Bezirksgendarmerie unternahmen es in Folge dessen, diese Leute vom Hofe zu weisen. Doch trafen sie dabei auf unvorhergesehenen Widerstand, der zu einem unangebrachten Gestrümpf Sturm ansetzte, in dessen Verlauf die beiden Beamten vollständig umringelt und mit den gemeinsten Ausdrücken wie „Kumpenhund“ und dergl. beschimpft wurden. Sehr bald kamen aber noch andere Gendarmen, Polizeibeamte und Feuerwehrlente hinzu, deren vereinten Bemühungen es dann gelang, die johlende, schreiende und schimpfende Menge mittels eines gezogenen Seiles aus dem Hofe zu drängen. Am tollsten benahm sich der Tschech Josef Schäl aus Elitz bei Prag, der u. A. auch die Hofthore zumachen versuchte, um die Hinaustragung seiner Landleute zu verhindern. Er wurde festgenommen und dem Pirnaer Amtsgerichtsfängnis zugewiesen, während

ein anderer gleichfalls Verhafteter Abends wieder in Freiheit gesetzt wurde. Bis zum späten Abend hielt eine größere Zahl der Excedenten den Eingang zum Hofe noch besetzt. So benimmt sich das tschechische Volk bei uns!

Chandau, 23. August. Am Sonnabend Nachmittag wurde die hiesige freiwillige Turnerfeuerwehr davon benachrichtigt, daß auf Hohnsteiner Staatsforstrevier, am Fringberg, nach des tiefen Grundes ein Waldbrand entstanden sei. Sie eilte sofort zur Hilfeleistung dorthin und konnte auch das Schadenfeuer bald unterdrücken. Nachforschungen stellten hier fest, daß dieser Brand in einer tiefen Schlucht durch einen Blitzschlag entstanden und vom Donnerstag Abend bis Sonnabend Mittag sich mehr und mehr entwickelt habe, bis er sich ernstlich bemerkbar machte.

Deberan, 22. August. Ein hiesiger Arbeiter erbrachte Nachts im Schlafe sein erst wenige Monate altes Zwillingkind, welches mit ihm in einem Bette nebst noch mehreren Kindern der Ruhe pflegte. Die bei dem Kleinen angelegten Wiederbelebungsvorläufe blieben erfolglos.

Thum, 22. August. Wie gefährlich das Anhängen der Kinder an fahrende Geschirre ist, zeigt wieder ein gestern Nachmittag im benachbarten Auerbach vorgekommener Fall. An einen Wagen, in welchem Kindersitzgehe saßen, hängten sich 3 Knaben. Der Kleinste, wahrscheinlich weil nicht genug Platz vorhanden, zur Seite gedrängt, wurde von dem Speichern erfaßt und zwischen der Feder und dem Rade eingeklemmt, wobei dem heilbarwertigen Kinde fast die Hälfte der Kopfhaut abgerissen, sowie ein Arm und ein Bein getroffen wurden.

Leipzig. In verwegener Weise entzog sich am Montag Mittag ein Unbekannter der Festnahme. Der Betreffende stieg in eine im Hintergebäude des Grundstücks Rathenauerstraße 20 in der ersten Etage gelegene Mädchenkammer ein; öffnete einen Koffer, nahm gewaltsam und durchwühlte denselben wahrscheinlich nach Geld, was er jedoch nicht vorfand. Als er seine Studien forschen wollte, überraschte ihn ein Mädchen. Auf dessen Hilferufe ergriff der Mensch das Papiertuch, rannte die Treppen hinauf, stieg durch ein Dachfenster und kletterte über mehrere Dächer bis zum Grundstück Brühl 28. Hier ließ er sich drei Meter hoch an einer Blechrinne herab und entkam dann durch ein offenes Fenster des Corridorfensters. — Wegen sehr schwerer und ausgebreiteter Brandwunden am ganzen Oberkörper, sowie an Armen, Händen und im Gesicht mußte vorgestern Abend der Handarbeiter Emil Ferber mittels Krankenwagens dem Krankenhaus St. Jacob zugeführt werden. Derselbe, in einer chemischen Fabrik in L. Plagwitz thätig, wollte mit Terpentin getränkte Buchholze in den offenen Herd zum Verbrennen stellen. Das Feuer schlug zurück und im Nu stand der Kerker in vollen Flammen! Dem Bedauernswerthen wurden alle Kleidungsstücke vom Leibe abgerissen, um ein Umfängliches des Feuerherdes zu verhindern.

Aus dem Netze.

Im Dorfe Sopy bei Merseburg ist es am Sonnabend beim Auszahlen der Löhne auf dem Rittergutshofe zwischen einheimischen und polnischen Arbeitern zu einer blutigen Schlägerei gekommen, bei der die Beteiligten sogar mit Senfen auf einander losgingen und mehrere Verwundungen vorliefen. Der schlesische herzogliche Gendarm Howe stellte die Ruhe wieder her und verhaftete zwei Theilnehmer an dem Krawall, die er dem hiesigen Amtsgericht einlieferte. — Aus Rheinfelden schreibt man, daß eine schwere Schädigung des Weinstocks durch Sonnenbrand hervorgerufen worden ist. Unter Einwirkung der zu plötzlich eingetretenen großen Hitze schrumpften die Traubenbeeren

zusammen und fallen massenhaft ab. Der dadurch hervorgerufene Verlust scheint sehr bedeutend zu werden. — Ein helteres Vorkommnis hat sich, wie das „Kreuzbl.“ berichtet, bei dem Wählergerger Gastwirtsverein abgespielt. Die Mitglieder desselben hatten einen Ausflug geplant und den Donnerstag dazu bestimmt, der Stadt Döbitz einen Besuch abzustatten. In der Tags vorher abgehaltenen Versammlung war die Absicht mit dem 4 Uhr 30 Minuten sich abgehenden Dampfsschiffe geplant und alle Gastwirthe trennten sich beim Auseinandergehen mit dem Zurufe: „Also morgen früh 1/5 Uhr pünktlich am Schiffe!“ Der Wirth der Dampfsschiff-Wartehalle, festlich gepunkt, steht der Nähe der Haltestelle wegen natürlich als erster auf der Abfahrtsbrücke und erwartet mit Schmerzen die übrigen Spender des Gastwirtsvereins. Es lautet zum dritten Mal, aber — aber — kein Gastwirth erschien; jeder war gewiß der Meinung, daß es auf seine Person heute nicht ankäme. Betrübte zog der wartende Wirth sich nun auch zurück in sein „Eldschloßchen“, schmolend über den Werth des Sprichwortes vom „Verprechen und Halten“.

Das Photographiren von Personen wider ihren Willen. Die „Eib. Ztg.“ berichtet: Photograph G. Klagemann und seine Ehefrau, Beide aus Cranz, hatten sich am Donnerstag vor der Strafkammer in Königsberg i. Pr. wegen öffentlicher Verleumdung des Fräulein Gertrud Schmidt aus Tapiau zu verantworten. Klagemann hielt in seinem offener Ladengeschäft, wie es in größeren Badorten üblich ist, verschiedene Gegenstände zur Erinnerung an Cranz feil, unter Anderem Bleischiefer und Postkarten mit der Abbildung eines jungen Mädchens im Badekostüm. In dieser Abbildung erkannte sich Fräulein Schmidt, die am 25. August 1897 mit ihrer Schwester und deren Bräutigam, Referendar Schellong, nach dem Klagemann'schen Geschäft kam, wieder, und da sie sich hier durch b. leibigt fühlte, beauftragte sie den Referendar Schellong, mit Klagemann wegen Befreiung dieser Bilder zu unterhandeln. Klagemann bestritt die Identität der Abbildungen mit Fräulein Schmidt, erklärte sich aber bereit, die Platte, die zur Herstellung der Bilder diente, zu vernichten, was auch nach einigen Tagen in Schellong's Gegenwart geschah. Da Klagemann aber weiterhin die betreffenden Postkarten verkaufte, so wurde die Sache von Fräulein Schmidt der Staatsanwaltschaft übergeben. Nach mehrmaliger Verurteilung des Termins kam die Angelegenheit am Donnerstag zum gerichtlichen Abschluß. Die Angeklagten wurden dabei, daß die Abbildungen nicht Fräulein Schmidt darstellen; die Aufnahme sei schon 1895 gemacht, während Fräulein Schmidt das Bad Cranz zum ersten Male 1896 besucht hat, und zwar habe damals eine Amateur-Photographin das Bild aufgenommen und Klagemann die weitere Veranlassung gegeben; daß konnte der Name der betreffenden Dame nicht mehr angegeben werden. Belastend war für die Angeklagten außer der Ähnlichkeit des Bildes, daß Fräulein Schmidt eines Unfalls halber im Sommer 1896 einen Handkahn während des Badens getragen hat, was sonst seitens der Badenden nicht geschieht, dieser auf dem Bilde sich aber wiederfindet, sowie die Aussage des Fräulein's Bedienten, die im vergangenen Jahre bei Klagemann als Retourkutsche beschäftigt war und welcher Frau Klagemann mitgetheilt hat, das betreffende Bild selbst aufgenommen zu haben. Der Gerichtshof hielt die Angeklagten für schuldig und verurtheilte sie zu je sechs Monaten Gefängnis und Vernichtung der Platten und der fertigen Exemplare.

Große Wassererndth herrscht in Magdeburg. Das Wasser ist so knapp geworden, daß der Magistrat die Straßen nicht mehr genügend besprengen lassen kann, was bei der herrschenden großen Hitze arge Uebelstände hervorruft. Auch die Elbe ist so gesunken, daß verwehende Lintercabader an manchen Stellen zu Tage treten. — Vom Blitze erschlagen wurde in Herrnhelm in der Pfalz eine Frau und ein Mann und ein anderer Mann schwer verletzt. — Ein blutiges Drama ereignete sich, wie man aus Merseburg berichtet, in der Unterallenburg. Von einem Verwundungstermin heimkommend, schoß daselbst der etwa 50 jährige Tischlermeister Adolf Dupping seine mit ihm in Unfrieden lebende Ehefrau mittels eines Revolvers in den Kopf und verletzte dieselbe derart, daß sie blutend zusammenbrach. In der Annahme, daß er seine Frau tödtlich getroffen habe, richtete Dupping nummehr die Waffe gegen sich selbst und verwundete sich durch einen Schuß ebenfalls am Kopf. Hierauf sank auch er zusammen. Beide Personen sind anscheinend schwer verletzt und werden alsbald dem städtischen Krankenhaus zugeführt. — In dem Dorfe Strohöhne (Kreis West-Havelland) brannten, nachdem bereits in der Nacht vom Sonntag zum Montag drei Gehöfte durch Feuer zerstört worden waren, in der vorletzten Nacht abermals fünf Gehöfte vollständig nieder. Als Brandstifter ist ein Maurergeselle verhaftet worden. — In der Elbmündung stieß nachts der einlaufende Seeadampfer „Aranus“ aus Hamburg mit dem ihm entgegenkommenden schwedischen Dampfer „Eldorado“ zusammen. Die Achterkäume des „Eldorado“ füllten sich mit Wasser, infolge der aufgerissenen Schiffsseite bis unterhalb der Wasserlinie. Der „Aranus“ ist der Bug eingedrückt und das Vordertheil nach dem Steuerbord verbogen worden, wo außerdem sich noch ein großes Loch befindet, so daß das Vordertheil zum Theil voll Wasser ist. Die Mannschaften sind von keinem Unfall betroffen worden. — In Rustin (Weid.) sind bei einer Feuerbrunst zwei verheiratete Tagelöhner, welche Vieh zu retten suchten, in den Flammen umgekommen. Ein dritter Tagelöhner erlitt schwere Brandwunden. — Auf einem der höchsten Punkte des Rhöngebirges, auf der Rißberg ist ein Schupphäuschen errichtet. Dieses Schupphäuschen war dieser Tage, als ein Gewitter losbrach und es zu regnen anfing, von Rhöntouristen völlig angefüllt, als plötzlich um 5 Uhr der Blitz in dasselbe einschlug. Der dienstthuende Wärtter Storch aus Ober-Bernhards, der gerade neben dem Telefonapparate stand, wurde vom Blitz getroffen an beiden

Beinen und Armen verbrannt und getödtet durch die offenstehende Kesselhöhle hinab in den Keller geschleudert. Von den anwesenden Touristen wurde ein Lehrer und dessen Sohn aus Offen, sowie ein Kind aus Bonn getödtet, doch ist Aussicht auf Wiederherstellung vorhanden.

Die natürlichen Mittel gegen die Schlaflosigkeit.

Die große Zahl der mehr oder minder wirksamen künstlichen Mittel, die dazu dienen sollen, Schlaf hervor-zurufen, haben den großen Nachtheil, daß sie: nämlich von schädlichen Wirkungen auf den menschlichen Organismus sind. Ein großer Theil wirkt giftig auf die Nerven, und ihr fortgesetzter Gebrauch führt schließlich ins Irrenhaus, und ein anderer Theil wirkt auf den Circulationsapparat oder die Athmungsorgane. Alle diese Mittel haben das gemeinsame, daß sie nicht auf die Dauer wirken, weil sich der Körper sehr schnell an sie gewöhnt. Neben den pharmacologischen Schlafmitteln verfügt die moderne Therapie auch noch über andere Schlafmittel, die frei von den schädlichen Wirkungen sind, und einen „natürlichen“ Schlaf herbeiführen. Es sind dies die physikalischen Schlafmittel. Untersucht man die Entstehung des Schlafes, so kommt man zu dem Resultat, daß er sowohl auf negativem als auch auf positivem Wege zu Stande kommen kann. Der gewöhnliche gesunde Schlaf ist zunächst negativer Ursprungs, d. h. die Spannkraft, die das Functioniren des Gehirns erzwingt, und die rein physiologischen Reize, des Geräusches, Hell's Licht usw. wirken nicht mehr auf die Hirnrinde ein. Aber auch die sonst im Körper entstehenden Wärmeempfindungen, Hunger, Durst, Hitze, Kälte und auch Schmerz, sind nicht mehr vorhanden. Als positiv kann man den normalen Schlaf dann bezeichnen, wenn er durch geistige oder körperliche Ermüdung infolge schwerer Arbeit entsteht, weil angenommen wird, daß sich im Körper durch die Arbeit Ermüdungstoffe bilden, deren Abkühlung schließlich den Schlaf herbeiführt. In der richtigen Benutzung der Untersuchungen über die Entstehung des Schlafes liegt die Möglichkeit, auf natürlichem Wege Schlaf zu erzielen, also ohne Benutzung von Arzneimitteln. Bei harter, geistiger Thätigkeit muß die rein körperliche Ermüdung durch systematische, aber nicht einseitige und übertriebene Muskelarbeit besichert werden. Es ist kaum glaublich, welche geringe Muskelanstrengung in den meisten Fällen genügt, um Schlaf herbeizuführen, wobei es übrigens nicht unbedingt notwendig ist, daß die Arbeit Abends geleistet wird. Eine große Wirkung ist auch der Massage zuzuschreiben, wenn die Schlaflosigkeit durch allgemeine Nervosität bedingt ist, auch die Suggestion ist oftmals von ausgezeichneter Wirkung, wenn sich die Patienten nur davor scheuen, daß sie nicht schlafen können. Fast allen anderen Mitteln überlegen ist aber die frische Einpodung, durch die es fast immer gelingt, gesunden und kräftigen Schlaf zu erzielen, weil durch die Erweiterung der Hautgefäße eine Entlastung der Blutgefäße in Kopf und Gehirn eintritt.

Vermischtes.

Die eigenen Kinder getödtet hat in Paris ein Tagelöhner Namens Jean Deblanber. Nachdem ein gutge-stellter Cassirer in einer Fabrik, verlor der Mann seine Stellung und sank von Stufe zu Stufe, bis er endlich im größten Elend Handlangerdienste leistete. In Folge einer Eifersuchtszene suchte er seine Frau zu erdrosseln, wurde aber von den herbeigekommenen Nachbarn daran verhindert. Darauf holte er seine zwei kleinen Mädchen aus der Anstalt, wo sie untergebracht waren. Die Mutter suchte in Begleitung mehrerer Polizeibeamten in der ganzen Gegend herum, ohne die Kinder zu finden. Im Morgengrauen entdeckten endlich zwei Polizisten in dem Graben unterhalb der Ringmauer die beiden glücklich verkümmelten Kinder. Die dreijährige Germaine war mit zerschmettertem Schädel bereits todt, die vierjährige Jeanne, die unangeführt „Maman“ rief, konnte nach dem Hospital gebracht werden. Der bestialische Vater, der sich wahrscheinlich erschossen hat, hatte den beiden Mädchen die Beine gebunden. Die Mutter ist vor Schmerz fast wahnsinnig geworden.

Eine außerordentlich interessante Luftballonlandung vollzog sich in der Gegend von Parlow bei Angermünde. Ein mit drei Offizieren bemannter Ballon der Berliner Luftschiffer-Abtheilung wurde plötzlich von einem heranfliegenden Gewitter überfallen, was die Insassen veranlaßte, schleunigst Vorberetung zur Landung zu treffen. Hierbei erwies sich jedoch ihre Lage als sehr kritisch. Der Ballon hatte nämlich durch einen heftigen Windstoß eine mächtige Beule erhalten, die die Ventilöffnung und daher auch die Gasausströmung verhinderte. Infolge dessen wurde der Ballon etwa 200 Meter weit auf dem Erdboden fortgeschleift. Hierbei tarantolirten die in dem umgefakigten Korbe befindlichen Offiziere mit einander, wobei sie Hautabschürfungen u. erlitten. Nachdem das Luftschiff nach vielen Mühen durch verdrängte Landleute festgehalten worden war, konnte die Landung von Satten g. h. Die Offiziere wurden hierauf vom Baron von Wedell Parlow gastlich aufgenommen und mittels Fuhrwerks nach Büchhof Joachimsthal gebracht, von wo sie mit ihrem Ballon die Rückfahrt nach Berlin antraten.

Keine tschechischen Popsenplakate! Die deutschböhmischen Blätter fordern die deutschen Popsenproduzenten auf, bei der Popsenernte nicht mehr, wie seither, tschechische Popsenplakate, sondern deutsche zu beschaffen. Tausende von den Ersteren kämen meist aller Geldmittel entbehrt an und verlassen bei Schluß der Ernte mit einem hübschen Bayern Geld in der Tasche das deutsche Gebiet. Im Saazer deutschen Popsenproductionsgebiete wurden im Jahre 1896 ungefähr 90 000 Centner Popsen gebaut. Rechnet man nun den Lohn für das Plücken eines Centners Popsen mit 10 fl., so ergibt sich, daß in jenem Jahre 900 000 fl., also nahezu eine Million Gulden für das Plücken des

Popsens bezahlt wurden. Von dieser ungeheuren Summe an Popsenernte kommt der weitaus größte Theil ausschließlich in die Hände der Tschechen. Mit deutschem Gelde wird also jenes Volk gewäscht, das die Deutschen dann aus lauter Dankbarkeit au's Heiligste bekämpft. Das soll nun anders werden.

Ein kriegerisches Land. Seit dem Beginn dieses Jahrhunderts hat Spanien mehr als irgend ein Land in Europa Kriege geführt. Die Thiere all. in läuft ihm vielleicht darin den Rang ab; denn in den verfloffenen 98 Jahren hat sie nicht weniger als 37 Jahre lang auf die eine oder andere Weise von den Waffen Gebrauch gemacht. Dann kommt aber sofort Spanien mit 31 Jahren an die Reihe, und dabei sind die Kriege, die es mit seinen Kolonien geführt hat, nicht mit gerechnet. Preußen hat nur zwölf Kriegsjahre seit dem Anfang dieses Jahrhunderts, Frankreich dagegen 27 und Rußland 24 aufzuweisen.

In der Wüste Sahara sind mit Hilfe artesischer Brunnen bereits eine Menge Oasen hervorgerufen worden, und es unterliegt keinem Zweifel, daß auf diese Weise ein immer größerer Theil der Wüste nutzbar gemacht werden kann. So befindet sich südlich von der als Touristenort bekannten Oase Biskra, zu welcher von Algier aus eine Eisenbahn führt, der District Oued-Mir, der zahlreiche Oasen enthält, deren Entstehen zum großen Theil den von Franzosen erbauten artesischen Brunnen zu danken ist. Der erste dieser Brunnen entstand aus Anregung des Generals Desvaux. Die Bohrungen sind dann in solchem Umfange fortgesetzt worden, daß zu Anfang der neunziger Jahre über 104 Millionen Kubikmeter Wasser zur künstlichen Bewässerung der Oasen in Oued-Mir verwandt waren. Dadurch ist sowohl die Bevölkerung dieses Districts wie auch die Anzahl der Palmen und Obstbäume in den Oasen verdoppelt worden. Gegenwärtig giebt es in Oued-Mir auf einer Strecke von 120 Kubikmeter nicht weniger als 43 Oasen mit mehreren hunderttausend Palmen und Obstbäumen.

Alles umsonst. Barrer: „Warum so traurig, Hannes?“ — Hannes: „O Gott, mei Wid will nimmer bei mir bleib.“ — Barrer: „Ja, hast Du's nicht profirt, sie von diesem Vorlese abzubringen?“ — Hannes: „Alles hat' i tho, Hochwür'd'n. I hab se g'schmort, i hab' ihr's Gesse wagg'aommt, neulich hab' i se sogar g'klagt, damit se uff andere Gedanken komme soll — nix hilft, — allemal sagt se zum Schluß: „Bei Dir bleib' i mir, i geh' wieder ham.“

Gaus- und Landwirtschaftliches.

Gegen den Durst. Viele trinken in der Hitze große Mengen Wasser, um den Durst zu stillen, erreichen aber dabei das Gegentheil, denn sie müssen wieder sehr viel schwitzen und das Durstgefühl wird gesteigert. Alkoholische Getränke lindern zwar für einige Zeit den Durst, führen aber eine Erschlaffung des Körpers und vermehrte Herzthätigkeit herbei. Als durstlöschende Getränke sind die säurehaltigen, z. B. Apfelseln, Citronen- oder Traubenlimonaden, ferner kalter Kaffee, Thee oder auch saure und Buttermilch zu empfehlen. Zu stark gezuckerte Limonaden erzeugen viel überschüssige Magensäure und dadurch Kopfweh und Sodbrennen. Brausetimonaden, die mit Weinsäure und Natron hergestellt werden, verursachen, wenn längere Zeit genossen, Diarrhoen.

Um Nadelgegenstände, welche infolge Temperaturrechwels oder anderer Einflüsse gelb geworden sind oder Flecken bekommen haben, wieder aufzufrischen, ist folgendes Verfahren zu empfehlen: Zu 50 Theilen reitifizirtem Spiritus setzt man 1 Theil Schwefelsäure hinzu. In diese Flüssigkeit legt man die aufzufrischenden Gegenstände während einer Dauer von 10 bis 15 Sekunden. Damit solche nicht länger darin bleiben, was den Gegenständen schädlich sein würde, legt man nur wenige auf einmal hinein, um dieselben rechtzeitig herausnehmen zu können. Hierauf taucht man sie in reines Wasser und spült sie tüchtig ab, worauf man sie noch kurze Zeit in gereinigtem Spiritus legt. Das Abtrocknen geschieht mit Segelpapier oder mit weicher Leinwand. Durch dieses Verfahren werden die Gegenstände im Aussehen wie neu.

Bei dem Entfernen der Tintenflecke aus Wollzeug ist zu beobachten, ob die Flecke von Alizarin- oder Gallustinte herrühren. Im ersteren Falle wendet man Weinsäure an, und zwar je älter die Flecke, desto konzentriert, im anderen Falle Kalteisäure, verdünnte Salzsäure, dann Zinnspäne.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 24. August 1898.

† Dresden. Das Befinden der Prinzessin Friedrich August ist ein ganz normales.

§ Berlin. Das „Kleine Journal“ berichtet, daß die Memoiren des Fürsten Bismarck sich augenblicklich bei der Regierung hier selbst zur Durchsicht befinden. Ein zweites Exemplar befindet sich in Friedrichshagen. Die Familie des Fürsten soll keine Neigung haben, Streikungen oder Kränkungen im Original-Manuskript zu gestatten. — Gestern Abend fand hier selbst eine für die 4 Berliner Landtagswahlkreise von den Socialdemokraten einberufene, von circa 2000 Personen besuchte Versammlung statt bezügl. Stellungnahme betreffend der Beseitigung an den preussischen Landtagswahlen. Reichstagsabgeordneter Prins und Privatdocent Dr. Arons bestimmeten eine Beseitigung wenigstens in den Provinzen. Dagegen brachte der Referent des Abends, Schriftsteller Esdebur, eine Resolution ein, wonach von der Beseitigung an diesen Wahlen Abstand genommen werden sollte. Dieser Antrag wurde mit großer Majorität angenommen.

§ Wilhelmshöhe. Die Kaiserliche Familie wurde durch einen Schornsteinbrand im Schlosse erschreckt.

Die Feuerwehre war alsbald zur Stelle und löschte den Brand in kurzer Zeit.

§ Eisenach. Eine gewaltige Feuerbrunst vernichtete Dreiertheil von Schafhausen im Eisenacher Oberland. Die Kirche ist ebenfalls verloren.

§ Karlsruhe. Aus bisher unbekanntem Grundem erschien sich gestern der Oberpostdirections-Secretär Mann.

§ Hersfeld. Die neuerbaute Spinnerei und Weberei der Tuchfabrik Georg Braun ist mit allen Maschinen und Borräthen eingestürzt. 40 Webstühle und 20 Spinnmaschinen wurden zerstört. Der Schaden beläuft sich auf über 300 000 Mark.

§ Warnemünde. Vorgestern früh fand ein Manöver gegen die feindliche Blockadeflotte, welche mit Schulschiffen, frist. Nach einem längeren Geschützkampf wurden Torpedoboote vorgeführt; das Torpedoboot S 82 mußte wegen eines leichten Schadens nach Kiel zurückkehren. Nachmittags wurde bei Firmarn vor Anker gegangen. Torpedoboote wurden detachirt und Nichts unter Dampf mit wenig sicheren Sicherheitsdienst gelebt. Um Mitternacht emtrieb die Flotte rechtzeitig den Angriff der Torpedoboote. Gestern früh 5 1/2 Uhr ging die Flotte 11 Seemeilen nordnordöstlich von Warnemünde vor Anker. Von 10 Uhr bis 5 Uhr fanden unter Dampf taktische Uebungen statt. Das Wetter war bisher ausgezeichnet. Die Flotte geht sieben — um 8 Uhr — vor Warnemünde vor Anker.

§ Holzminden. Gestern Nachmittag 4 Uhr ging hier ein jurthbarer Wirbelsturm mit Hagel und Wolkenschwung nieder. Es herrschte Dunkelheit wie in der Nacht. 1/2 5 Uhr fürzte der 180 Fuß hohe Kirchthurm der evangelischen Stadtkirche ein, ohne glücklicher Weise Menschen zu verletzen. Die Stadt bietet ein arges Bild der Verwüstung. Der Schaden ist ein ungeheurer.

§ Prag. Beim Edelweiß-Suchen stürzten im Pustertal mehrere Touristen ab. Einer davon blieb todt.

§ Eger. Im Ezerthal stieg eine Pulvermühle mit dem gesammten Gebäudecomplex in die Luft. Menschen sind dabei nicht umgekommen.

§ Budapest. Die österreichischen Minister Thun, Kalh und Bärenreiter erschienen heute Vormittag 11 Uhr im Palais des Ministerpräsidenten, in welchem die Conferenzen über den Ausgleich begannen. Seitens der ungarischen Regierung nahmen Baron Banffy, der Finanz-, der Handels- und der Ackerbauminister an den Beratungen theil, die morgen fortgesetzt werden dürften.

§ Budapest. In der Drischast Geister brannten

154 Wohnhäuser mit den Nebengebäuden nieder. Mehrere Personen kamen in den Flammen um.

§ Wien. Man berichtet, Graf Thun werde in Budapest nicht nur die Interessen der gesammten Monarchie, sondern auch die Interessen der österreichischen Reichsstände auf das Ackeramtbedienstete vertreten. Sollte es Thun nicht gelingen, bessere Ausgleichsvorlagen von der ungarischen Regierung zu erlangen, so werde er dem Kaiser seine Demission geben.

§ Paris. Die Generalstabspresse behandelt die bevorstehenden großen Manöver mit auffallender Geheimthurei. Nur ein russischer General, aber ohne Uniform, soll den Manövern beizuwohnen. Militär-Attachees bleiben ausgeschlossen.

§ Kopenhagen. Die starken Gewitter haben auch Theile der Insel Fünen schwer heimgesucht. Im Ganzen sind in Jütland und Fünen 39 Bauernhöfe und 13 andere Gebäude mit-bergebrannt, sowie 6 Personen getödtet.

§ Manila. Am 16. August ist hier der Waffenstillstand bekannt geworden. Die Amerikaner fordern die Insurgenten auf, sich nach ihrer ursprünglichen Stellung zurückzuziehen. Zwischen der Insurgentenstellung und der Stadt sollte eine neurvale Zone sein. Die Insurgenten halten die Vorstädte im Osten und Westen besetzt.

§ Madrid. Der Ministerrath hat beschlossen, General Blanco zu beauftragen, gegen die Rebellen, welche den Waffenstillstand nicht respektiren, ebenso vorzugehen. — Von den Filipinas-Inseln meldet General Wood, daß eine Expedition der Insurgenten sich nach Bilayas begab, um die Eingebornen gegen die Spanier aufzureizen. Wood rüft sich zum Widerstand. — Ervera meldet, daß sämtliche gefangenen Officiere sich weigerten, ihr Ehrenwort zu geben, nicht gegen Amerika zu kämpfen, und die Gefangenschaft der Freiheit vorzuziehen. Dieser sind von Cuba 6 Schiffe mit 8000 Soldaten abgefahren.

Marktberichte.

Rieße, 24 August. Butter per 100 Pf. 2,00 bis 2,50 Rittgenbutter M. — bis —, Bauernbutter — bis —, Wolfrathutter M. — bis —, Käse per Sauch M. 2,40 bis —, Eier per Schock M. 3. — bis 3,00. Kartoffeln, neue, per Ctr. M. 2. — bis 2,50. Kartoffeln, alte per Ctr. M. —, Krautblauke p. Stck 8 bis 15 Pfg. Kohlräben p. Stck 8 bis 10 Pfg. Möhren, Gebund 5 bis 8 Pfg. Gurken, grün, Schd. M. 2,50 bis 4. —, Bohnen, grün, per 5 Str. 30 bis 40 Pfg. Kapsel, grün, per 5 Str. 40 bis 80 Pfg. Erbsen, grün, per 5 Str. 40 bis 80 Pfg. Pflaumen, per 5 Str. 50 bis 80 Pfg. Pflaumen, geb., per 5 Str. 1,00 Pfg. Kapsel, geb., per 5 Str. 1,50 Pfg. Birnen, geb., 5 Str.

150 Pf. Zwiebeln per 5 Str. 50 bis 60 Pfg. Schoten per 5 Str. 70 bis 80 Pfg. 1 Dornen M. 1. — bis 1,50. 1 Paar Tauben 60 bis 70 Pfg.

Meteorologisches.

Wetterbericht von H. Richter, Cottbus.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken 770

Befindlich 780

Sähen Wetter 780

Veränderlich 750

Regen (Wind) 740

Sturm 730



Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Hübner.

Hamburg, 23. August 1898.

Im Laufe der vorverflohenen Woche war der Abzug von Futtermitteln zu vollen Preisen befruchtend. Von besonderten Preischwankungen ist nicht zu berichten. Für Palmfuchsen, Reishuttermehl, Weizenkleie sind die Preise eher etwas höher. Weisses Reishuttermehl besonders knapp und nicht genügend zu beschaffen.

Table listing various feed products and their prices, including Reishuttermehl, Weizenkleie, and Baumwollsaatmehl.

Königl. Proviant-Amt

(Gartenstrasse 6 D), Geschäftszeit: April bis September 7-12 und 2-6 Uhr, October bis März 8-12 und 2-6 Uhr.

Dresdner Börsenbericht des Nießer Tageblattes vom 24. August 1898.

Large table containing stock market data, exchange rates, and commodity prices for various locations like Dresden, Leipzig, and Chemnitz.

Creditanstalt für Industrie und Handel

Nieße, Kaiser-Wilhelmplatz 11. Telefon-No. 65.

Dresden, Altmarkt 13.

Actiencapital 15 Millionen Mark.

Errichtet 1856.

Reservofond 4,25 Millionen Mark.

Kauf und Verkauf aller Arten Wechselpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.

Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in directer Vertretung

Aufnahme von Baar-einlagen gegen Depostitenbuch zur Verzinsung.

Sponsorenlose Einlösung aller Arten von Coupons.

der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Oetz.

Auf Baar-einlagen

Discontirung von Wechseln und Dividenden zu constanten Bedingungen.

Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.

vergütet wie je nach Einbringungssatz 2-4 %.

Incasso von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc

Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte Lagerplätze bei Speicherräumen sollen auf Wunsch zur Verfügung.

Eine Wohnung, 1. Etg., zum Preise von 180 M. sofort oder später zu vermieten. Schloßstr. 15.

Ein junger, tüchtiger Koch, welcher sich noch in Stellung befindet, sucht bis zum 15. September anderweitig Stellung entweder hier oder auswärts. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Off. u. E. J. 1263 postlagernd Truppenübungsplatz Zeithain.

Eine Aufwartung für Vormittags wird gesucht. Bahnhöfstr. 21, II. r.

2 Mann zum Aufstellen werden angenommen. O. Berger in Rehlshaus.

Einige gewandte Handarbeiter werden sofort angenommen. Parkfabrik Anton Unger.

Erfahrene Schlosser auf Dezimalwaagenbau gesucht. Wohnende dauernde Stellung. Joh. Hitzler, Goldschmied- und Waagenfabrik Eresfeld.

7500 Mark sichere Hypothek gesucht. Carl Haase, Niederlagstraße 4.

Ein Pferd, passend für Handwerker, Fleischer oder Bäcker, steht preiswerth zu verkaufen in Leyda 12 h.

1 Gausbarsche zum 1. Sept. gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Verkaufsstellen! Für unser patentirtes, glänzend bewährtes Trockenlegungs- u. Desinfections-Mittel „Pinol“ werden in allen Städten Verkaufsstellen in beschränkter Anzahl errichtet. Erste Firmen der Drogen- oder Farben Branche wollen sich melden. Deutsche Vertriebsgesellschaft „Pinol“ in Nürnberg.

Speisefartoffeln verkauft in größeren Posten, sowie einzelnen Centnern zur Stadt. Salbzel. Gausch in Wergendorf.

Milchvieh-Verkauf.

Freitag, den 2. September stelle ich eine große Auswahl besserer Kühe mit Kälbern, sowie hochtragende bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf. Gedda am Bahnhof Nieße. Paul Richter.

Die Grummtauktion im Stadipark findet Donnerstag, den 25. d. M. Nachm., 4 Uhr statt.

Die Mariafcheiner Brannkohlen offerirt billigt ab Schiff C. Ferd. Gerling.

1 gebrauchtes Fahrrad,
 tabellos, wie neu, mit sämtlichem Zubehör,
 ist für den festen, aber billigen Preis von
 110 Mark zu verkaufen.
Fr. M. Winkler, Kaufstr. 6.
Neue Räder
 in großer Auswahl wegen vorzüglicher Saison
 zu ermäßigten Preisen.

Praktischer Unterricht
 in einf. u. dopp. Buchführung wird
 erteilt. **Bahnhofstr. No. 11, L.**

Bauschule
Döbeln Kgr. S.
 Hoch- u. Tiefbau.
 Dir. A. Scheerer.

Paul Wolff's, Posen
Wanzen tod
 rettet sicher alle Wanzen aus.
 Etwa 10 Pf. 40 Pf. und 1 M.
 in der Drogenhandlung von
Paul Koschel, A. B. Hennicke.

Carbol-Seife 1/2 Pfund-Riegel 40 Pf.
Theer-Seife 40 Pf.
Schwefel-Seife 40 Pf.
 sowie eingepackt in Stücken empfohlen.
F. W. Thomas & Sohn.

Kattun- u. Barchentreste,
 1 Pfund Mt. 1,25
Kleiderstoffreste,
 1 Pfund Mt. 2
 sind wieder eingetroffen bei
Ernst Mittag, Wettiner-
Strasse 1.

Brillen und Klemmer
 von Aluminium
 mit besten Plattenwerk Gläsern, zu
 4 Mt. 50 Pf. empfiehlt **Otto Hommel.**

Brillen
 und **Klemmer,**
 Operngläser, Krimstecker,
 sowie sämtliche optische Artikel in reichhaltiger
 Auswahl empfiehlt

Richard Nathan,
 Mechaniker und Optiker.
 — Herzlich empfohlen —

Überzeugen Sie sich,
 dass meine
Fahrräder
 u. Zubehörsache
 die besten und dabei
 die allerbilligsten sind.
 Wiedererkennbar gesucht.
 Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
 Deutschlands grösstes
 Spezial-Fahrrad-Verkauf-Haus.

Neue und gebrauchte
Pianos
 Flügel, Harmoniums
 nur renommierter Fabrik.
 in jeder Preislage, auch
 auf Abzahlung
 ohne Preiserhöhung empfiehlt
 Pianolager u. Versandthaus
Stolzenberg, Dresden
 Johann-Gesung-Allee Nr. 43, p.
 Empfohlen v. Kgl. Konservatorium.
 Circa 100 Instrumente zur Auswahl.
 — Preisliste gratis. —

! Gefüllte Kranz-Kuchen!
 täglich frisch,
 empfiehlt
A. Hartmann,
 Patientenstraße.

Schöne Speisefarbstoffe
 Cit. Mt. 2,40, Meze 25 Pf.,
 neue saure Gurken,
 Schd. Mt. 2 —, frische Sendung
schöne große Eier,
 Schd. Mt. 3 —, empfiehlt
H. Radtich, Schloßstraße 19.
 Heute frisch gebackene Leinige b. D.

Dank.
 Die Unterzeichneten, sowie die Schöpfungsgesellschaft sagen hiermit der geehrten
 Bürgerschaft Riesa für die bei der gestrigen Requisition zum Vorrat überwiesenen
 zahlreichen Geschenke ihren herzlichsten Dank.
E. Rißke, 3. St. Schützenkönig, nebst Ministerium.

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.
 Sonntag und Montag, den 28. und 29. August
Erntefest.
 Für gute Speisen und Getränke, sowie selbstgebackenen Kuchen und guten
 Kaffee ist bestens gesorgt. Hierzu ladet freundlichst ein
Freitag zuvor Schlachtfest.
 Auch ist ein **Carroussel** an beiden Tagen aufgestellt, wozu noch ganz
 ergebenst einladet **d. Obige.**

K. S. Militärverein „Jäger und Schützen“.
 Freitag, den 2. September, abends 1/2 9 Uhr im Vereinslokal
Generalversammlung, verbunden mit Sedanfeier
 Tagesordnung:
 1. Geschäftsbericht. 5. Freie Anträge.
 2. Kassenbericht. 6. Feststellung des Betrages der Vereinspar-
 3. Resolutions für die Ausscheidenden. chäfte.
 4. Aufnahme neuer Mitglieder. 7. Fragekasten.
 Einträge sind schriftlich beim Vorstand einzureichen. **Der Vorstand.**

Hammel-Auktion
 in Hahnefeld bei Stauchitz,
 Dienstag, den 30. August, nachm. 3 Uhr.
Alfred Fuchs.

Riesaer Dünger-Abfuhr-Actien-Gesellschaft.
 Den Herren Landwirthen zur Kenntnis, daß sich von jetzt ab zwei Jauchepumpen
 in unserm Vorrat befinden, sodas die Abfuhr nunmehr unbehindert erfolgen kann.
Dampfmolkereien Veglingen und Galvörde
 Verkaufsstelle Riesa: Bahnhofstraße 3 a.
Hochfeine Tafel-Butter
 zu normalen Preisen. Täglich frische Sendungen. **Carl Herms.**

Möbel.
 Große Auswahl von sämtlichen **Polster- und Tischlermöbeln** in nur
 streng solider und stilvoller Ausführung, einzelne Stücke als auch ganze Wohnungs-
 Einrichtungen, vom einfachsten bis zum feinsten Genre, sowie geschmackvolle Innen-
 decorationen empfehle zu den billigsten Preisen.
 Grösstes Special-Geschäft für Wohnungs-Einrichtungen und
 Decorationen. — Franco Lieferung nach Auswärts.
Louis Haubold jun., Riesa, Pausitzerstrasse.

Delmenhorster Ankerlinoleum,
 der beste, gesündeste, haltbarste und angenehmste Fußboden-Belag.
 Niederlage bei
L. Haubold jun., Riesa,
 Pausitzerstr. 20.

Ein neuer großer Transport
besten belgischer und dänischer
Arbeitspferde, sowie
elegante hanoversche und holsteiner
Wagenpferde
 stehen von **Sonntag, den 28. August** ab in Riesa, Kaiserhof, zum Verkauf.
D. Has und Riesa. W. Fischer, in Firma Gebr. Fischer.

Welche Mutter wünschte nicht ihren Liebling, ihr
 Jungstgeboresnes gesund und glücklich zu wissen! Wie
 viele Kinder, welche nicht genügend von der Mutter
 selbst ernährt werden können, leiden an Verdauungs-
 beschwerden und was damit zusammenhängt. Wenn
 doch Knorr's Hasermehl, welches in Verbindung
 mit Kuhmilch das beste Mittel als Ersatz der
 Muttermilch ist, immer und überall verwendet werden
 wollte, wo es sich um die richtige Ernährung von
 Säuglingen, um deren Gedeihen, um Verhütung des
 so gefährlichen Brechdurchfalls, um Erleichterung der
 Beschwerden des Zahnens und um die Knochenbildung
 unserer Kleinen handelt, wieviel Krankheit, ja Sterb-
 lichkeit würde verhindert, wie vielen Müttern die Sorge
 um die Pflege ihrer Lieblinge erleichtert werden!

S. S.
 Um Irrtum zu vermeiden, mache ich hier-
 durch bekannt, daß ich nur meine Geflügelmännerei
 infolge Vergrößerung auf mein Gut nach Poppitz
 verlegt habe. Das Detailgeschäft in Wild- u.
 Geflügel jedoch befindet sich immer noch im
 alten Grundstück, Marktstraße 14, und findet
 seinen ungehinderten Fortgang.
 Mit vorzüglicher Hochachtung
Clemens Bürger.

Frühgeschossene
Rebhühner
 empfiehlt billigt **Clemens Bürger.**
Prima
Flensburger Räncheraal,
 heute frisch eingetroffen, empfiehlt
Paul Eschbari, Wittmerstr. 6.
Früh gebrat. Rebhühner.
Felix Weidenbachs Meinkuben.
Schöner weißer Fischwein,
 Flasche 50 Pf., garant. rein
Felix Weidenbach.

Bier!
 Donnerstag Abend und Freitag früh wird
 in der **Bergbrauerei Braundier** gefäßt.
Boeten-Restaurant.
 Morgen **Donnerstag Schlachtfest,** früh
 8 Uhr **Wellfleisch. A. Carlschläger.**

Gasthof z. gold. Löwen.
 Donnerstag **Schlachtfest.**
Gasthof Leutewitz.
 Nächsten **Sonntag, den 28. August**
Erntefest mit Ball,
 wozu geehrte Stadt- und Landbewohner freund-
 lichst einladet **H. Cnaas.**
 Empfehle selbstgebackenen Kuchen, guten
Kaffee, sowie gute Speisen, ff. Biere
 und **Weine. D. O.**

Zimmerer-Krankenunter-
stützungskasse zu Riesa.
Sonntag, den 28. August findet das
 bei der letzten Generalversammlung bestimmte
Vogelschießen
 im **Sahhof zum Anker** statt. Anfang punkt
 1/2 3 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung bittet
 der **Vorstand.**

Es werden alle Vereins-
 mitglieder herzlich gebeten,
 unserem, nach langen Leiden
 sanft Entschlafenen Kollegen
Franz Schählsch,
 welcher Mitbegründer und
 langjähriger Cassirer unseres Vereins war, beim
 Begräbnis, **Donnerstag** Nachmittag 1/2 5 Uhr,
 das Ehrengeleit zu geben. Zusammenkunft
Donnerstag Nachmittag 4 Uhr bei Coll.
Berauer. E. Kaulfuss, Vors.

Schützen-Turnverein.
 Alle Mitglieder werden ersucht, sich
 an der **Bereidung** unseres Ehrenmitgliedes
 Herrn **Franz Schählsch, Donnerstag** Nach-
 mittag 1/2 5 Uhr, zu beteiligen. Stellen
 1/4 4 Uhr im Vereinslokal. **Der Vorstand.**

Zurückgekehrt vom Grabe
 unsrer lieben Tochter **Elsa**
 sagen wir allen denen, die uns
 ihre Theilnahme in so reichem
 Maasse erwiesen, sowie Herrn
 Diakonus Burkhardt für seine
 herzlichen Trostworte unsern
aufrichtigsten
und innigen Dank.
H. Robert und Frau.

Dank.
 Allen denen, welche den Sorg unser
 kleinen Lieblings so reich mit Blumen schmückten
 sagen den herzlichsten und aufrichtigsten Dank.
Die trauernde Familie Joseph.

Martha Zeisler,
Oswald Domschke
Verlobte.
 Riesa. Döbeln.
 Hierzu 1 Beilage.

Vom Kaiser-Wilhelm-Kanal.

M. K. Auch bei den diesjährigen Flottenübungen wird bekanntlich Anfang September ein kriegsmäßiger Durchmarsch der Hochseeflotte von Kiel nach der Elbe durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal gemacht werden.

Die Annahme, daß die deutschen Küsten „sich selbst schützen“, ist, so schreibt das „Dr. Journal“, eine nur sehr bedingte und nur für einen sehr kleinen Theil der langgestreckten Küstenlinie richtig.

An der deutschen Ostküste liegen die Verhältnisse wesentlich ungünstiger, dort giebt es hauptsächlich fast keine Stelle, wo Landungen unmöglich sind, und an vielen Stellen können schwere Panzergeschwader bis hart an die Küste herankommen.

Die stehende, durch Befestigungswerke, Minenperren und sonstige locale Mittel bewirkte Küstenverteidigung ist gegenüber der leicht beweglichen Angriffsflotte des Feindes von eng begrenztem Werthe.

Zufolge der eigenthümlichen Configuration der deutschen Küste muß auch stets damit gerechnet werden, daß feindliche Armeekorps sich auf der jätischen Halbinsel vereinigen und von dort her uns bedrohen.

Es liegt nun darin ein großer Vorzug des Kaiser-Wilhelm-Kanals, daß er ermöglicht, fast die gesammte deutsche Hochseeflotte an einem Punkte, sei es in der Nord-

see in der Ostsee, mit voller Kraft zu verwenden, und sie zu diesem Zweck, ungeachtet vom Feinde, in verhältnißmäßig kurzer Zeit in einem der Meere zusammenzuführen.

Durch den Kanal wird der Seeweg zwischen Nord- und Ostsee für die Fahrt von der westlichen Ostsee nach der Nordsee um 322 Seemeilen abgekürzt; aber, was wichtiger, er entbindet die Flotte von der Nothwendigkeit, diesen Umweg durch nichtdeutsche, eventuell vom Feinde besetzte Gewässer zu nehmen, die von Natur leicht zu sperrende Desfilées sind.

Um diese Vorteile des Kanals aber zu sichern, ist seine fortgesetzte Instandhaltung und Erprobung notwendig, ebenso wie eine wiederholte Einübung der Flotte auf das Passiren des Kanals unter möglichst kriegsmäßigen Umständen.

Tagesgeschichte.

Eine Theilung Samoas zwischen Nordamerika, England und Deutschland wird mit Rücksicht auf die Errichtung einer nordamerikanischen Flottenstation auf einer der Inseln jetzt von der „Mar. Polit. Correspond.“ in Vorschlag gebracht; sie schreibt: Amerika wird durch Errichtung einer Flottenstation in Pago-Pago, zu welcher die ausgedehntesten Mittel zur Verfügung gestellt werden, ein ganz bedeutendes Uebergewicht gegenüber den anderen Mächten erlangen.

Deutschland die Insel Upolu erhalte, so würde dies einseitig den thatsächlichen Eigenthumsverhältnissen am meisten entsprechen, denn die Insel Upolu ist zum überwiegenden Theil bereits deutscher Privatbesitz; andererseits würde durch eine solche Gebietsabgrenzung der Möglichkeit vorgebeugt, daß durch die überragende Stellung der Union in Folge ihrer Flottenstation Konflikte entstehen, bei denen dieselbe von vornherein in Bezug auf ihre Machtentfaltung an Ort und Stelle das politische Uebergewicht in der ungetheilten Inselgruppe auf ihrer Seite haben würde.

Ueber neue Forderungen für das Heer schreibt die „Nat.-Ztg.“: „Im Herrschaft für 1899 haben, wie zuverlässig verlautet, sehr beträchtliche Mehrforderungen bevor. Die Neubildung eines Armeekorps mit dem Stabe in Mainz, von der schon mehrfach die Rede war, scheint von der Militärverwaltung endgiltig in Aussicht genommen zu sein.

Ein englisch-amerikanischer Zwischenfall hat sich vor Manila ereignet. Der „Berl. Vol.-Anz.“ veröffentlicht einen Bericht, der ihm unter dem 14. Juli von Bord der Kaiserin Augusta aus Mariavales zugegangen ist.

Das deutsche Reich. Zur Orientreise des deutschen Kaisers wird gemeldet: Die neuere Wendung in dem Verhältnisse zwischen der Türkei und Griechenland dürfte vor-

Im Verborgenen.

Roman von Max Rothensfeld.

12

Aber ihr Hals war trocken, und ihre Schläfen schmerzten; es verlangte sie nach einem Trunk frischen Wassers und sie wandte sich, ohne die anderen Bemerkungen zu beachten, über den Korridor nach dem Speisezimmer, in welchem sie das Ersehnte zu finden hoffte.

Der große Raum befand sich noch in dem nämlichen Zustande, in welchem die Gesellschaft ihn vorher nach beendeter Mahlzeit verlassen hatte. Die Lohndiener hatten sich begnügt, die halb geleerten Champagnerflaschen zu bequemem Genuße mit nach der Küche zu nehmen und die Thüren zu schließen; die wüste Unordnung auf der vorherhin so einladenden Tafel, die stimmende Schwüle, welche von dem brennenden Kronleuchter ausging, und der starke Geruch der in dieser drückenden Atmosphäre rasch verwehenden Blumen wirkten so widerwärtig und abstoßend auf Elise ein, daß sie sich schon nach dem ersten Schritt in das verlassene Zimmer wieder zurückgezogen haben würde, wenn nicht eine von der Fenstergardine halb verborgene menschliche Gestalt, deren Anwesenheit sie nicht sogleich wahrgenommen, ihre Aufmerksamkeit auf sich gezogen hätte.

Da sie an die Möglichkeit dachte, daß ein Fremder sich eingeschlichen habe, um einen Diebstahl zu begehen, that sie furchtlos noch einige Schritte gegen das Fenster hin. Mit namenlosem Entsetzen, das für einen Augenblick ihren Herzschlag stocken ließ und sie jeder Fähigkeit der Bewegung raubte, sah sie da mit einem Male den matt blinzelnden Lauf eines Revolvers in der Hand des Mannes, dessen blaues, eingefallenes Antlitz sie erst jetzt als das ihres Jugendfreundes Erich Bellbrod erkannte.

Klang von Elses Schritten zu sehr abgedämpft, als daß er sie in seiner weitvergeessenen Verunkenheit hätte vernehmen sollen. Nun aber, da sich die entsehbare Entfaltung des jungen Mädchens endlich gelöst hatte, da sie mit einem Aufschrei auf ihn zukam und mit beiden Händen nach der unglückseligen Waffe griff, nun erhob er verdutzt und wie aus einem Traume erwachend das Haupt, während etwas wie der klägliche Versuch eines unbefangenen Lächelns durch die Jügel seines gramverwüsteten Antlitzes ging.

„Was bedeutet das, Erich? Um Gottes Barmerzigkeit willen, was gedachtest Du zu beginnen?“

Als sie sich nach jahrelanger Trennung zum erstenmal wiedersehen, hatten sie sich nicht mehr mit dem vertrauten Du ihrer Kinderzeit, sondern wie oberflächlich Bekannte angeredet. Jetzt aber, in der furchtbaren Aufregung, schien Elise in dem unseligen, verzweifeln Manne, der mit Anstrengung danach rang, seine Fassung wieder zu gewinnen, nur noch den Freund ihrer Jugend und vielleicht auch den Gegenstand ihrer ersten harmlosen Mädchenschwärmerei zu erblicken.

Erich hatte sich bemüht, ihr den Revolver zu entziehen und er hatte dabei etwas Unzusammenhängendes von Zufall und von thörichter Spielerei gestammelt; aber vor dem Blick des Mädchens, der bis auf den Grund seiner Seele zu dringen schien, war er alsbald wieder verstummt.

„Dahin also ist es gekommen?“ fragte sie mit schmerzlichem Vorwurf. „Nur der Zufall also, der mich hierhergeführt, hat verhindert, daß...“

„Nein, nein.“ wehrte er, sie unterbrechend, hastig ab. „Nicht hier, ich schwöre Dir, Elise, daß es nicht meine Absicht war, es hier zu thun! Ich bin nicht so verworren, um einer bloßen Theaterwirkung willen meinen Freunden etwas Decartiges zuzufügen.“

„Aber Du wollest es doch thun, wenn nicht hier, so an irgend einem anderen Orte? Du führst diese entsetzliche Waffe zu keinem anderen Zweck bei Dir, als um sie gegen

Dich selbst zu erheben? Und Du glaubst wirklich, daß es irgend ein Unglück gäbe, welches diese That zu rechtfertigen vermag?“

Sein Kopf sank wieder zur Brust herab. Er hatte nicht mehr die Kraft, eine Komödie zu spielen, und der reichlich genossene Wein hatte ihn vollends stumpf gemacht gegen die Mahnungen der Rammlehre, die ihm sonst vielleicht dennoch verboten haben würde, in der traurigen Gestalt des entnütigten und hoffnungslosen Mannes vor einem Mädchen dazustehen.

„Ich bin ruiniert, Elise,“ sagte er, „bin ein bankeotter Kaufmann, dem seine Bekannten vielleicht schon morgen im weiten Bogen aus dem Wege gehen, wenn sie feiner auf der Straße ansichtig werden. Und, was das Schlimmste daran ist, ich bin es durch meine eigene Schuld.“

„Und es giebt keinen Weg, der Dich wieder emporführen könnte von Deinem Sturz? Für einen Mann in Deinen Jahren und von Deinen Fähigkeiten sollte gar kein Mittel vorhanden sein, sich von neuem zu erwerben, was er einmal durch Unglück oder eigenes Verschulden verloren?“

„Und wieder waren es die Geister des Weines, die ihm seine Antwort eingaben, eine wilde, leidenschaftlich heftige Antwort, die er gleich einer schweren Klage irgend einer unbekannteren Macht entgegenzuschleuderte.“

„Das ist es ja eben, was ich nicht ertragen kann,“ tief er, mit glühenden Augen in die Flammen des Kronleuchters stierend. „Ich sehe das Glück und die Rettung vor mir; ich könnte sie mit den ausgestreckten Händen erreichen, wenn diese Hände mir nicht gebunden wären. Ich könnte hundertmal prächtiger alles aufbauen, was mir jetzt zusammenstürzt, wenn mir nicht ein Kapital fehlte, das noch vor Jahresfrist nur eine Kleinigkeit für mich war.“

Elise stand für eine Weile unentschlossen. Sie hatte noch nie in ihrem Leben einen Menschen so hoffnungslos bezweifelt und so mit dem Dasein zerfallen vor sich gesehen

63.19

ausdrücklich auf die Hilfe Kaiser Wilhelm infolgedessen einen Einfluss ausüben, als in das Kaiserprogramm noch ein kurzer Hinweis in der griechischen Hauptstadt eingeschoben werden dürfte. Die vom Kaiser ausgesprochene Bereitschaft, in enger Beziehung zu Griechenland einzutreten, hat in den amtlichen griechischen Kreisen die Hoffnung anleben lassen, daß damit auch die Grundlage zu einem dauernd freundschaftlichen Verhältnis zwischen Deutschland und Griechenland gegeben werden könne. Man nimmt daher an, daß Kronprinz Konstantin bei seinem Besuche des Kaisers diesem auch die Einladung zu einem zweiten Besuche Kaisers überbrachte hat, den Kaiser Wilhelm voraussichtlich auf seiner Rückfahrt abwarten wird.

Die kaiserlichen Prinzen in Wien erfreuen sich zur Zeit des besten Wohlseins. Der Unterricht ist wieder in vollem Umfange aufgenommen worden, und die Prinzen befinden sich wie vor den Sommerferien den größten Theil und regste Aufmerksamkeit. Nach Beendigung der Unterrichtsstunden eilen die Prinzen ins Freie, um sich zu erholen. Sehr eifrig benutzt wird der für sie während der Ferienzeit hinter dem Prinzenhause angelegte Lawn-Tennisplatz. Uebrigens ist das Verhältnis der kaiserlichen Prinzen zu den Kadetten das kameradschaftlichste. So spielen u. A. die Prinzen jetzt mit den Kadetten täglich von 1-2 1/2 Uhr Mittags in der geräumigen Reitbahn des Kadettenhauses und tummeln sich dann nach Herzenslust umher. Die vielen Fremden, welche während der schönen Sommertage einen Ausflug oder Aufstich nach Wien unternahmen und Gelegenheit hatten, die Prinzen zu beobachten, sind entsetzt von dem natürlichen, ungezwungenen Benehmen der Kaiserkinder. Jeder, der die Prinzen sieht, kann sicher sein, einen herzlichen Gegengruß zu erhalten. Die Ankunft ihres Bruders Albrecht wird von den Prinzen sehr lebhaft erwartet. Die Einführung in das Prinzenhaus geschieht persönlich durch die Kaiserin, und zwar dem Vornehmen nach kurz nach der Feier des Geburtstages der Prinzessin Victoria Luise, der am 13 nächsten Monats wiederkehrt.

Oesterreich-Ungarn. Das „Montagsblatt“ meldet die Bedeutung des Reichsrathes für den 12. Sept. d. J. Vorher soll die Ausgebung der Sprachverordnungen erfolgen. Die österreichischen Wintersperre begeben sich am 23. August Abends zu den Konferenzen nach Budapest, für welche vorläufig eine dreitägige Dauer in Aussicht genommen ist. Dem Vernehmen nach wird der Kaiser die Führer der einzelnen Parteien Oesterreichs zu sich berufen, um ihnen die Belegung des inneren Amtes nachzulegen. Der Monarch werde sie veranlassen, die Ausgleichsvorlagen anzunehmen. In Prag sind zu dem tschechisch-slawischen Katholikentage, welcher vier Tage dauern wird, zahlreiche tschechische Aristokraten eingetroffen. Die Katholiken erlassen Aufrufe, in

welchen erklärt wird, daß die Katholiken an der Schwelle großer Thaten und Kämpfe stehen, in welchen über Sein oder Nichtsein im ganzen Reiche entschieden werden wird. Die Kirche werde die Führerin der christlichen Völker gegen die unerbittlichen Mächte sein.

In der Nacht zum Montag wurden auf dem Belvedere-Exercierplatz in Prag Tausende von hochverrückten Flugblättern verstreut. Bis jetzt ist man der Thäter nicht habhaft geworden.

Der jungtschechische Reichsrathsabgeordnete Slama erklärte in einer Wählerversammlung zu Horitz, daß, wenn das Unerwartete eintreten sollte, daß die Sprachverordnungen aufgehoben würden, die tschechischen Abgeordneten eine Opposition machen würden, wie die Welt sie bisher nicht gesehen habe. Zum Schlusse der Versammlung wurde eine Resolution angenommen, in welcher es heißt: „Aus den bisherigen Kämpfen haben wir die Erfahrung geschöpft, daß der einzige sichere Schutz für uns nur das Staatsrecht ist, welches zu erkämpfen wir uns bestreben müssen. Bezüglich des Ausgleiches mit Ungarn verlangen wir von unseren Vertretern, daß sie im Kampfe für unsere Interessen gegenüber der Ausbeute der Magyaren nicht nachgeben. Zugleich erklären wir für den Fall, daß die Sprachverordnungen aufgehoben würden ohne daß an ihre Stelle ein Gesetz tritt, welches uns volle Gleichberechtigung und Gleichberechtigung einräumt, daß wir von unseren Abgeordneten verlangen werden, daß sie zur Regierung in die entschiedenste Opposition treten.“

Amerika. Die aus Honolulu gemeldet wird, ist am 12. August auf den öffentlichen Gebäuden die hawaiische Flagge untergeholt und die amerikanische gehißt worden. Eine große Menschenmenge wohnte dem Vorgange bei. Es wurde eine Proclamation des Präsidenten Mac Kinley verlesen, die erklärt, daß alle bisherigen hawaiischen Beamten in ihren Kammern verbleiben, aber den Vereinigten Staaten den Eid der Treue zu leisten haben. Das Jolkregime werde, wenn der Kongress nicht anders bestimme, unerschüttert bleiben.

Afrika. Die Wahlen in der Kapkolonie sind gegen Rhodes ausgefallen. Die Afrikaner erhielten eine bedeutende Mehrheit.

Cecil Rhodes' heftige, selbstbewußte Sprache hat in Transvaal wenig Eindruck gemacht, da Rhodes' leere Drohungen, die Vorkampfabtheilung zu besetzen, auf die thatsächliche Lage in Südafrika nicht mehr passen, wo die Afrikaner täglich an Stärke gewinnen. Allerdings wird man in Transvaal nicht die nötige Vorsicht außer Acht lassen dürfen, denn ein Handstreich ist Rhodes und seinen Spießgesellen trotz des verunglückten Jameson-Märzuges glorreichen Angedenkens freizuzutrauen.

Unfälle. Ein furchtbarer Unglücksfall hat sich in Wien am 12. August (Anfang) ereignet. Eine von einem Schmelzer auf dem Felde nach dem Waidloch gefundene Granate explodirte in der Schmiedewerkstatt und rief den Schmelzer und sieben andere Personen tödtlich in Schicksel. Mehrere andere Personen wurden lebensgefährlich verwundet. Die Werkstatte liegt in Trümmern.

Opfer eines Gewitters im Hochgebirge. Aus Trient wird unterm 21. August geschrieben: Auf dem Berge Maorin der Gemeinde Mazzano, Bezirk Brindole, wurden vorgestern drei bei der Sturmwand beschäftigte Landleute, der 21-jährige Dominikus Schweizer, die 28-jährige Marie Schweizer und die 14-jährige Antonie Schweizer, die vom Gewitter überrascht, unter einem Baume Schutz gesucht hatten, vom Blitze getroffen und auf der Stelle getödtet. Der Körper der Marie Schweizer wurde durch die Gewalt des Schlags um 40 Meter weit einen Abhang hinabgeschleudert.

Der erste weibliche Professor in Ungarn. Wie der „Berl. W. schaftl. Corr.“ aus Budapest geschrieben wird, hat dort kürzlich Fräulein Betti Ledeski ein Examen in Mathematik und Physik mit Auszeichnung bestanden; die junge Dame ist sofort an die höhere Mädchenschule in Fiume mit dem Grade eines Professors berufen worden. Fräulein Ledeski hat bereits zwei Jahre an der Jährlicher Universität studirt, als die bekannte Verordnung des ungarischen Unterrichtsministers Blaffics den Frauen das Studium an den ungarischen Universitäten eröffnete, Fräulein Ledeski überstreckte nach Budapest, wo sie ihre mathematischen und physikalischen Studien kürzlich beendigte. Von den Professoren der Budapestener Universität, die als Examinatoren thätig waren, wurde besonders hervorgehoben, daß die Antworten der jungen Dame ein durchaus individuelles selbstständiges Denken verriethen, und sich nicht, wie bei so vielen der Studenten, auf auswendig gelernte Buchstellen beschränkten.

Gefahren des Eisenbahnbauens in Afrika. Mit welchen Gefahren für Leib und Leben der Eisenbahnbau in Afrika für die Arbeiter verbunden ist, zeigt ein Bericht über den Bau der Ugandabahn, der der „Magdeb. Bzg.“ aus Jhutha zugeht. Nach diesem sind in kurzer Zeit neunzehn indische Kulis nahe am Tzavostrom und fünf bei Maweni nahe bei Romdassa von Löwen gedödtet worden. Ein junger Neger von der Missionsstation Kabai, der im Dienst eines Engländers ins „Innere“ rief, erfuhr eine merkwürdige Bewahrung: Eines Nachts, als er mit zwei anderen Begleitern auf einem offenen Eisenbahnwagen schlief, wurde er durch das Schreien eines auf den Wagen gesprungenen Löwen aufgeweckt, der ihn bedrohte und auf ihn trat, aber dann den daneben schlafenden Mann als gute Beute wegholte.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;

Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;

Discontirung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 1/2 %

P. a.

„ monatl. Kündigung „ 3 %

„ viertelj. „ 4 %

Baareinlagen

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Es war daher wohl begreiflich, daß ihr Herz von Mitleid überfließt, nun, da ihr die grausame Nacht des Schicksals zum erstenmal an einem Manne offenbar wurde, welcher der Freund ihrer Jugend gewesen war, und von dem man ihr überdies gesagt hatte, daß er sie noch immer mit der ganzen Kraft seiner Seele liebe. Sie war fest entschlossen, ihn vor dem Verderben zu retten, und nur ihr weibliches Zartgefühl sträubte sich dagegen, ihm ein Anerbieten zu machen, durch das er, wie sie fürchtete, in seinem Stolz getroffen werden könnte.

Aber die Lage war nicht gemacht zu laugen Handern und Ueberlegen. Eines Blick streifte über die zu Boden gegleitene Todeswaffe dahin, und ein Erschauern ging über ihren Leib.

Wenn es nichts Anderes ist, als eine Summe Geldes, deren Du zur Abwendung des Verhängnisses bedarfst, Erich,“ sagte sie, all' ihren Mut zusammennehmend, mit fester Stimme, „so wirft Du mir aus alter Freundschaft gestatten, Dir die Summe von meinem Vermögen zur Verfügung zu stellen. Ich bin gewiß, daß sie in Deinen Händen sehr gut aufgehoben sein wird.“

Der Bankier hatte wohl für einen Augenblick das Haupt erhoben, als würde ihm da wirklich die Himmelsbohne seiner Rettung verhandelt; aber der Hauch, der in seinem Bute glühte, hatte doch noch nicht Macht genug über ihn gewonnen, um jede edlere Aufwallung seines Gemüthes zu ersticken.

Das flüchtige Aufsehen in seinen Zügen machte schnell dem vorigen düstern Ausdruck Platz.

Mit einer verneinenden Kopfbewegung sagte er in bitterem Tone: „Und woher kommt Dir diese Bewißheit, Erich? Aus dem Umstande etwa, daß ich es fertig gebracht habe, in zwei Jahren ein ansehnliches Vermögen zu verlieren und ein geachtetes, blühendes Geschäft zu Grunde zu richten? Nein, ich danke Dir von ganzem Herzen für Deine großmüthige Absicht, mich vor einem schändlichen

Untergange zu bewahren; aber annehmen kann ich nicht, was Du mir da bietest.“

Was ich mit Deinem Gelde unternehmen könnte, wäre ein Glückspiel, ein sehr aussichtsreiches vielleicht, aber doch immer nur ein Spiel. Die Möglichkeit wäre nicht ausgeschlossen, daß alles verloren ginge, und wenn ich dann zum zweitenmal so vor Dir stehen sollte, wie ich jetzt vor Dir stehe... nein, nein! Führe mich nicht in Versuchung, Erich! Von jedem anderen könnte ich diese Hilfe vielleicht annehmen, von Dir aber, aus Deinen Händen muß ich sie verschmähen!“

So heftig hatte er die letzten Worte heraufgestoßen, daß sie nicht zweifeln durfte, es sei ihm heiliger Ernst um seine Zurückweisung ihres Anerbietens. Bestürzt und ratlos senkte sie das Haupt, dann aber fuhr es ihr mit einem Male durch den Sinn, was Ernst Berghoff gestern von seines Freundes unglücklicher Leidenschaft gesprochen.

Zu der Empfindung des Mitleids gesellte sich ein Gefühl der Bewunderung für den Mann, der ihr seine Liebe mit keinem Blick und keinem Wort verriet, um sich nicht dem Verdacht schuldig zu machen, er hätte sich selbst auszuheilen, und der in all' seinem Unglück stolz genug war, lieber zu Grunde zu gehen, als sich durch ein Geschenk des geliebten Mädchens zu retten.

„Mußt Du die Hilfe aus meiner Hand auch dann noch verschmähen, Erich, wenn ich Dir mit ihr zugleich diese Hand selbst anbiete?“

Er starrte sie an, als habe er den Sinn der einfachen Frage nicht verstanden. „Es ist ja nicht möglich, Erich,“ stammelte er, „Du wolltest... Du könntest...“

„Ich bin bereit, Dir für immer anzugehören, wenn Du mir unter dieser Bedingung vergönnen willst, Dir in Deinem Unglück zu helfen.“

Mit vollkommener Ruhe hatte sie es gesprochen, denn wenn sie nun zum zweitenmal an diesem Abend einem Manne gegenüber die Gesetze des Herkommens und der strengen Sitte verletzte, so that sie es jetzt doch in voller

Abhängigkeit und in dem Bewußtsein, daß sie darum auch in keinem späteren Augenblick vor sich selber werde erörtern müssen.

Erich Bellbrad aber griff mit beiden Händen an seine pochenden Schläfen, unverständlich, aber geistig über seine Lippen, und dann warf er sich plötzlich vor Erich auf die Knie nieder, um ihre herabhängende Hand mit seinen Händen zu bedecken. „Wer hätte den Mut die Gabe eines Engels zurückzuweisen! Ich werde von diesem Augenblick an die einzige Aufgabe meines Daseins darin erblicken, mich Deiner würdig zu machen, Erich!“

Aus leuchtender Brust und in mehreren Absätzen, wie wenn irgend eine unsichtbare Gewalt den Sprechenden an der Vollendung des begonnenen Satzes hindern wolle, war die Antwort erfolgt, die das seltsamste aller Verhältnisse besiegeln sollte. Durch eine stumme, bittende Bewegung bedeutete Erich dem Knieenden, sich zu erheben, und nun standen sie sich wohl eine endlose Minute lang in furchtbar drückendem Schweigen gegenüber.

Nach der inhaltschweren Erklärung, die sie für die Dauer eines ganzen Menschenalters vereinte, hatten sie, wie vielleicht jeder von ihnen mit geheimem Erbeben fühlte, einander nichts mehr zu sagen.

Erich war es, der sich zuerst dazu aufraffte, die peinigende Stille zu brechen. „Wenn es Dein Wunsch ist, Erich, daß... das soeben Vorgesagte vorläufig niemand bekannt werde, so darfst Du Dich selbstverständlich versichern halten, daß ich das Geheimniß auf das strengste bewahren werde.“

Sie schüttelte verneinend den Kopf. „Warum ein Geheimniß?“ sagte sie, und in dem Augenblick, da sie diese Frage that, fuhr es ihr wie ein Blitz durch den Sinn, daß sie nun ja ein sicheres, ein unfehlbar wirkendes Mittel in der Hand habe, dem triumphirenden Siegesbewußtsein des Doktor Dürwald eine tiefe, vernichtende Beschämung folgen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.) 69, 19